Die Revolution
in
Frankfurt a. M.

Neueste Nachricht!

Frankfurt, den 20. Sept. Unsere Stadt war gestern der Schauplatz der beklagenswerthesten Ereignisse. Schon am Samstag Abend verwandelte sich die Spannung, mit welcher man den Beschluß der Reichsversammlung in der Waffenstillstandsfrage erwartet hatte, in einer Aufregung, die von einer wühlerischen Partei noch genährt und aufgestachelt wurde. Am Montag früh bewegten sich Volksmassen durch die Straßen und zogen nach der Paulskirche, die 3 Compagnieen, preußische, österreichische und hessische Truppen, besetzt hatten. Eine Deputation vom Volk wollte in die Kirche eindringen, um die Mitglieder der rechten Seite der National-Versammlung moralisch zu zwingen, ihr Mandat niederzulegen.

Da nun diese Deputation vom Militär zurückgewiesen wurde, fing das Volk an Barrikaden zu bauen. Um 12 Uhr Mittags wurden Waffenläden von den Aufrührern erbrochen und die Vorgefundenen weggenommen. Eine Barrikade beim Türkenschuß, an der Ecke der Zeil- und Hasengasse, war noch nicht vollendet, als sie von österreichischen Reichstruppen ohne Widerstand genommen wurde. Um so hartnäckiger bethätigte sich die Gegenwehr der Aufständischen an der Barrikade am anderen Ende der hier sehr schmalen Hasengasse, an deren Mündung in die Döngesgasse, in welcher letzteren am Trier'schen Höfchen, ebenfalls eine Barrikade sich erhoben hatte, die gegen den von preußischen Reichstruppen besetzten Platz Liebfrauenberg gerichtet war. In gleicher Weise war die Döngesgasse von der Fahrgasse abgeschnitten. In dieser letzteren befanden sich 4 Barrikaden an der Mündung der Zeil- und Allerheiligengasse, an jener der Schnurgasse, und zwei, welche die Straße unfern der Mehlwege und der Johanniterkirche durchschnitten.

An mehreren anderen Stellen war das Straßenpflaster aufgerissen und erhoben sich Anfänge von Barrikaden in verschiedenen Straßen und an den Ausgängen der Plätze, namentlich des Pfarreisens. Die stärksten Werke dieser Art waren jedoch in der Friedeberger- und Altegasse, am Eingang der Stelzengasse gegen die Zeil- und in der Allerheiligengasse; ferner zwischen dem Waisen- und dem Versorgungshause.

Am stärksten war der Kampf in der Döngesgasse zwischen 3½ und 5 Uhr Nachmittags, wie von 7 bis 9 Uhr Abends. Die preußischen und österreichischen Truppen, denen noch kurhessische und hessendarmstätische Infanterie beigegeben wurde, verfuhren überall mit eben so großer Ruhe als Entschiedenheit. Um 6 Uhr Abends langten die ersten hessendarmstädtischen Geschütze unter Bedeckung von Chevaurlegers an, und jene wurden unmittelbar gegen die Barrikaden am Ende der Allerheiligen- und Fahrgasse und in der Döngesgasse am Trierschen Höfchen gerichtet. Nach 10 Uhr Abends erreichte der Kampf sein Ende. Alle Barrikaden waren im Laufe der Nacht von den Reichstruppen genommen.

Der Fürst v. Lichnowky und der Obrist Auerswald sind Opfer der Volkswuth geworden. Beide preußische Abgeordnete waren außerhalb des Allerheiligenthores überfallen und ihnen die fürchterlichsten Wunden beigebracht. Der Fürst Lichnowsky, von 5 Kugeln getroffen und sonst noch schwer verwundet, verschied um 11½ Uhr Nachts im Heiligen-Geist-Hospitale, wohin er gebracht worden. Der Obrist von Auerswald soll mit Stöcken und Kolben erschlagen worden sein. Heute Morgen (20. Septbr.) sind alle Barrikaden und Straßenecken und sonstige strategische Punkte von Militair besetzt, das Affen- und Schaumainthor von Frankfurter Linientruppen. An dem Bahnhofe der Main-Neckareisenbahn stationirt würtembergisches Geschütz.

Alle übrigen Thore sind von österreichischen und preußischen Reichstruppen besetzt und zum größten Theil mit Geschütz versehen. Die Stadt ist durch eine Verfügung des Reichsverwesers in Belagerungszustand gesetzt. Auf den öffentlichen Plätzen und Straßen sieht man Strohlager, auf denen die Truppen die ganze Nacht kampirten. Die Urheber und Theilnehmer dieser Gräuel sind größtentheils geflüchtet, doch sind viele Verhaftungen geschehen.

Ein Theil der Taunus-Eisenbahn soll zerstört worden sein, ebenso viele öffentliche und Privatgebäude. — Die Main-Neckar-, Offenbacher, Hanauer Eisenbahnen sind unversehrt gedlieben. Auch an der Mainbrücke bemerkt man Spuren von Kartätschenkugeln.

In den verbarikadirten Straßen war an vielen Häusern mit Kreide geschrieben: „Heilig ist das Eigenthum — Tod!" —

Am 20. Mittags. Fortwährend rückten Reichstruppen ein, und sind bereits über 12,000 Mann in Frankfurt. — Die Stadt ist ruhig, die Barrikaden werden abgeräumt und die Todten, deren Zahl man noch nicht bestimmt weiß, aus den Häusern fortgeschafft.

Zu haben: Charlottenstraße 15.

Druck von Marquardt & Steinthal, Mauerstraße 53.